

Merkel streichelt Merkel

Fast formvollendete Harmonie: Der Bundestag segnet Griechenland-Paket ab, die SPD vertagt ihren Ärger, ein paar CDU-Abweichler und die Grünen stören kaum dabei

Sebastian Carlens

Volles Programm für die Kanzlerin: Nachdem Angela Merkel (CDU) am Donnerstag ein Flüchtlingskind mit harschen Ausführungen zu den engen Grenzen deutscher Gastfreundschaft zum Weinen brachte, eilte sie am Freitag direkt von der Trauerfeier für den jung verstorbenen Philipp Mißfelder (CDU) zur Sondersitzung in den Bundestag.

Nach all dem Unbill der vergangenen Tage waren Streicheleinheiten in eigener Sache dringend nötig: Als »nie gekannte europäische Solidarität« warb Merkel für die neuen Schulden, die Griechenland durch die Troika aufgebürdet werden sollen. Zurückzahlen wird das Land die Summen wohl nie können, einen Schuldenschnitt schloss die Kanzlerin ebenfalls aus: »Für diesen Weg hat sich die Bundesregierung entschieden.« Europa muss ihn mitgehen.

Das Parlament beschloss am Freitag schließlich mit 439 Stimmen die Aufnahme von Verhandlungen über ein drittes sogenanntes Hilfspaket von bis zu 86 Milliarden Euro für Griechenland. 119 Abgeordnete votierten dagegen, 40 enthielten sich. Wie die Abstimmung ausgehen würde, stand schon lange vorher fest: Die große Koalition aus SPD und CDU verfügt über eine so erdrückende Mehrheit, dass selbst die 60 Dissidenten aus der Unionsfraktion, die mit Nein votiert haben sollen, nichts daran zu ändern vermochten – ebens wenig wie die Verweigerung des einstigen SPD-Kanzlerkandidaten Peer Steinbrück. Mit ein wenig mehr Spannung war erwartet worden, ob sich der Streit zwischen Finanzminister Wolfgang Schäuble (CDU) und Wirtschaftsminister Sigmar Gabriel (SPD) vor versammeltem Plenum fortsetzen würde (*jW* berichtete). Beide haben sich noch am Donnerstag gegenseitig vorgeworfen, ein »falsches Spiel« zu treiben: Schäuble soll gegen alle Absprachen einen Rausschmiss Griechenlands aus der Währungsunion vorgeschlagen haben (»Grexit auf Zeit«). Doch auch hier eitel Sonnenschein. Die Koalition steht.

Schäuble, der gnadenlose Vollstrecker deutschen Kalküls, konnte sich über Merkels Lob freuen. Mit seinem fortgesetzten Eintreten für den »Grexit« hatte er zwar die Linie der Bundeskanzlerin und des Koalitionspartners verlassen. Davon allerdings war am Freitag keine Rede mehr. Die Nachrichtenagentur *Reuters* zitierte einen »hochrangigen« SPD-Politiker: »Der öffentliche Rückhalt für Schäubles Position ist unglaublich hoch. Das reicht weit in unsere Partei und Basis hinein.« SPD-Chef Gabriel, mit einem seismographischen Gespür für Meinungsfragen ausgestattet, verstand den Wink: Die hartleibige Haltung des Mannes kommt an. SPD-Fraktionschef Thomas Oppermann bezeichnete dementsprechend die an Schäuble geäußerte Kritik als »abstoßend«. »Wir dürfen in Europa und Deutschland nicht der Rückzugsraum für asoziale griechische Superreiche werden«, wärmte Gabriel schließlich das sozialdemokratische Herz.

Die Grünen, eigentlich für den dritten Kredit, hatten dennoch angekündigt, sich bei der Abstimmung zu

enthalten – es ist ja auch vollkommen egal, was die Partei tut oder lässt. Die Linke stimmte als einzige Fraktion im Parlament mit Nein. Sahra Wagenknechts Versuch, die Erbfolge von CDU-Altkanzler Kohl zu bemühen, konnte das Ergebnis auch nicht mehr ändern. Die stellvertretende Linke-Fraktionschefin warf der Regierung vor, »das Erbe der großen Europäer wie Helmut Kohl« zu verraten. *Faz.net* notierte die Reaktionen: »Gabriel plaudert mit den Abgeordneten«, »Merkel tippt in ihr Handy«.

Derweil wird Griechenland sehenden Auges in eine soziale Katastrophe ungekannten Ausmaßes manövriert – mitten in Europa.

<http://www.jungewelt.de/2015/07-18/059.php>